

extra 3

Gänsebraten, oder watt?

Wir müssen jetzt ganz tapfer sein: Der Weihnachtsbraten ist Gift für unsere Stromrechnung. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) schätzt, dass durch die Zubereitung der Gänse-, Puten- oder Kaninchenbraten am ersten Weihnachtstag der Strombedarf in deutschen Durchschnittshaushalt um etwa ein Drittel steigt - auf zwölf Kilowattstunden.

Freundlicherweise mäset der BDEW uns mit weiteren Details: Hochgerechnet auf alle 40 Millionen Haushalte in Deutschland würden an dem Feiertag 120 Millionen Kilowattstunden mehr Strom genutzt als im Jahresdurchschnitt. Das entspricht einem Jahresverbrauch von

rund 34 000 Haushalten mit drei Personen. Wir verbraten Weihnachten demnach so viel Energie wie eine Kleinstadt in zwölf Monaten.

Ist denn so eine Öko-Sünde am heiligen Fest erlaubt? Natürlich nicht, die deutschen Hausfrauen müssen ins Gebet genommen werden und kurzfristig den Speiseplan umstellen. Ein schöner Tofu-Braten wäre in wenigen Minuten gar. Oder wenn es unbedingt die Gans sein soll, könnte die Köchin auf die braune Kruste verzichten. Apropos blasse Gänse... am besten ernähren wir uns Weihnachten wie die Topmodels, der Ofen bleibt kalt, und es gibt Sushi an Rotkohl mit Klößen.

Maike Maibaum

KURZ GEMELDET

Pfarrer brutal überfallen. Einbrecher haben einen Pfarrer in Fließen (Kreis Fulda) in der Nacht zum Mittwoch aus dem Schlaf gerissen und brutal zusammengeschlagen. Die maskierten Täter prügelten mit einer Schaufel auf den Kopf des Opfers ein. Der 47-Jährige wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert dapd

Noch schärfere Regeln für Sonnenstudios?

Bundesregierung will Selbstbedienungs-Solarien verbieten

Saarbrücken. Angesichts der wachsenden Zahl von Hautkrebskrankungen in Deutschland will die Bundesregierung offenbar erneut die Regeln für Sonnenstudios verschärfen. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ berichtet, müsse künftig in Sonnenstudios geschultes Personal anwesend sein, was einem Verbot der sogenannten „Selbstbedienungs-Studios“ gleichkomme. Außerdem werden Warnhinweise über die Risiken von zu viel UV-Strahlung Pflicht. Das geht aus einem Verordnungsentwurf des Bundesumweltministeriums hervor, der der Zeitung vorliegt. Danach sei auch geplant, für Altgeräte eine maximale Bestrahlungsstärke vorzugeben, sodass 90 Prozent der Solarbänke ausgetauscht oder umgerüstet werden müssen.

Die Zahl der Hautkrebsneuerkrankungen habe sich in den vergangenen zehn bis 15



Für Solarien soll es strengere Gesetze geben. Foto: imago

Jahren ungefähr verdoppelt, heißt es in dem Entwurf. In keinem anderen Land werde „künstliche UV-Strahlung so häufig genutzt wie in Deutschland“. Erst im vergangenen Jahr war der Besuch eines Sonnenstudios für Jugendliche unter 18 Jahren verboten worden. dapd

Ab kommendem August mit dem Thalys von Essen nach Paris

Essen. Ab dem 29. August ist Paris vom westlichen Ruhrgebiet wieder direkt mit dem Zug erreichbar. Einmal täglich wird einer der bislang zwischen Paris und Köln pendelnden Thalys-Schnellzüge über Düsseldorf und Duisburg bis Essen weiterfahren - so weisen es die elektronischen Fahrpläne und Kursbücher aus.

Die direkte Reise nach Paris ist allerdings etwas für Frühauflieger: Der Schnellzug mit eigenem Ticket- und Preissystem startet um 5.12 Uhr ab Essen (Duisburg 5.28 Uhr, Düsseldorf 5.45 Uhr). Über

Brüssel (8.37 Uhr) erreicht der Zug um 9.59 Uhr Paris. Der Gegenzug startet von Paris Nord um 18.01 und in Brüssel um 19.28 Uhr und ist um 21.48 Uhr in Düsseldorf, ehe er über Duisburg (22.02 Uhr) Essen erreicht (22.19 Uhr).

Die Ticketpreise des Thalys von und nach Essen sind noch nicht bekannt. Die Erfahrung zeigt, dass sie sehr nachfrageabhängig sind, die reguläre einfache Fahrt ab Köln kostet 171 Euro in der ersten und 109 Euro in der zweiten Klasse, gelegentlich gibt es auch Schnäppchenpreise. herm

ZAHLE DES TAGES

140 000

Wunschzettel aus 63 Ländern sind bis gestern in der Weihnachtspostfiliale in Engelskirchen eingegangen. Der längste Brief kam aus Burscheid-Hilgen: Ganze 6,11 Meter maß diese Wunschliste. dapd

E-Mail: seitedrei@nrz.de

Ein unvergesslicher Abend

Der geistig Behinderte Peter aus Essen trifft sein Idol David Hasselhoff. Möglich macht's der Verein „Traumwolke“

Meike Baars

Köln/Bonn. Es ist der Moment, auf den Peter Steinbach drei lange Jahre gewartet hat. Tränen schießen dem 27-Jährigen in die Augen, der zuvor noch so ruhig, beinahe stoisch gewirkt hatte. Sein Star betritt den Raum: David Hasselhoff.

Peter presst die Finger auf die CD-Hülle, die vor ihm auf dem Bistrotisch liegt. So als könne er, der stämmige junge Mann, Halt finden an den 50 Gramm Plastik. „Hey, Peter!“

Viel hat man in den letzten Jahren gehört und gelesen über Hasselhoff. Nichts davon warf ein gutes Licht auf den gealterten Fernsehstar. Doch all das spielt hier und jetzt keine Rolle. Schon gar nicht für Peter, dem der Verein „Traumwolke“ mit dem Treffen einen Herzenswunsch erfüllt hat.

Peter hat eine schwere geistige Behinderung aufgrund einer Fehlbildung des Gehirns. Er ist verhaltensauffällig, lebt in einem Essener Wohnheim für Menschen mit Behinderungen. Wenn er eine Leidenschaft hat, dann die Action-Serie „Knight Rider“. In den 80er-Jahren produziert, machte sie ihren Hauptdarsteller David Hasselhoff zum Star. Zu Peters Star. Er hat sämtliche Filme des US-Amerikaners und hört dessen Musikalben rauf und runter.

Keine Spur von Berührungängsten

„How are you? Wie geht's?“, schmettert Hasselhoff Peter schon im Türhaken entgegen. Er strahlt den jungen Mann an; ganz so, als würde er sich mindestens genauso freuen, ihn zu sehen wie umgekehrt. „Give me a hug man“, sagt er und nimmt Peter in den Arm. Keine Spur von Berührungängsten. Es ist genau das, was der 27-Jährige in diesem Moment braucht. Weil die CD-Hülle auf dem Tisch eben keinen Halt gibt, und weil das Herz so stark wummert in der Brust.

Es ist okay, alles ist gut, beruhigt Hasselhoff den Jungen, klopf ihm aufmunternd auf die Schulter, drückt ihn nochmals an sich. Und tatsächlich fasst sich der junge Mann, und es gelingt ihm zu antworten. „Mir geht's gut“. Sogar auf Englisch: „I'm fine.“

Hoffnung will der Verein Traumwolke todkranken Kindern und Menschen mit schweren Behinderungen geben. Dafür erfüllt die Initiative den jungen Menschen mithilfe von Spendengeldern ihren größten Traum. Manchmal ist es für die schwer kranken Kinder der letzte Wunsch, der in Erfüllung geht.

„Einigen gelingt es, neuen Lebensmut zu fassen. So ein Treffen reiht die Kinder aus ihrem tristen Alltag, lenkt sie ab von ihren Ängsten“, sagt Nicole Gerz, die Traumwolke-



Diesen Moment wird Peter wohl nie vergessen: Gemeinsam mit seinem Idol David Hasselhoff (links) stimmt er einen Song an. Foto: Marc Albers

Vorsitzende. Leonardo Di Caprio war vielleicht der größte Star, der für den Verein ein krankes Kind überraschte. Michael Ballack hat schon mitgemacht ebenso wie der Tigerentenclub.

Vor drei Jahren hatte Peters Familie sich bei „Traumwolke“ beworben. Nichts bedeutete dem verhaltensauffälligen Mann so viel, wie sein Idol Hasselhoff kennenzulernen. „Von uns aus hätte das Treffen sehr viel eher stattfinden kön-

» So ein Treffen reiht die Kinder aus ihrem Alltag, lenkt sie ab von ihren Ängsten «

nen“, bittet die Vorsitzende um Verständnis. „Aber Sie wissen ja, dass so etwas vor ein, zwei Jahren mit Hasselhoff nicht möglich gewesen wäre.“

Der US-Star war schwer alkoholkrank. Später am Abend wird er, der Ende der 80er mit „Looking for Freedom“ die deutschen Hitparade stürmte, den Journalisten von seiner neuen Tour erzählen, bei der er gemeinsam mit seinen beiden Töchtern auf der Bühne stehen wird. Er wird sagen, dass seine Töchter ihm das Wichtigste überhaupt sind und dass es nicht gut ist, dass sie sich manchmal mehr um ihn kümmern mussten, als er

sich um sie. Doch erst nimmt sich Hasselhoff Zeit für Peter. Er hat ihm Geschenke mitgebracht, eine neue DVD und aus dem Kölner Schokoladenmuseum einen mit Kakao überzogenen Fußball. Peter hat Fragen vorbereitet. Sie liegen vor ihm auf dem Tisch, auf Englisch in einer kindlichen Handschrift auf einen DIN-A-4-Zettel geschrieben. Der Zeigefinger, der beim stockenden Vorlesen über die Zeilen streicht, zittert nicht mehr ganz so stark. Der 27-Jährige will wissen, ob Hasselhoff sich eher als Schauspieler oder als Sänger sieht. Und er fragt, ob David überhaupt verstehe, was er in „Wir zwei allein heut' Nacht“ singt.

Ein sicher verwandelter Steilpass

Ein Steilpass - den Hasselhoff sicher verwandelt. Sein Gespür dafür, was bei den Fans ankommt, hat er nicht verloren. „Hey, was glaubst du, was sie grad macht?“, stimmt er an und legt den Arm um Peter. Der 27-Jährige fällt mit ein. „Wie man da wohl wohnt, hinterm gelben Mond“... „Das war der schönste Moment“, sagt Peter später zu Nicole Gerz, als Hasselhoff wieder weg ist. Die geschenkte DVD drückt er dabei an seine Brust. „Das heute werde ich nie vergessen.“ NRZ

Damit Herzenswünsche in Erfüllung gehen

Creox-Benefizgala sammelt für den Verein „Traumwolke“

Düsseldorf. Schwerkranken Kindern und Heranwachsenden ihren Herzenswunsch zu erfüllen - das hat sich der Verein „Traumwolke“ zur Aufgabe gemacht. Die Initiative ermöglicht jungen Menschen ein persönliches Treffen mit ihrem Lieblingsstar. Es ist eine Aufgabe, die den im Verein Engagierten selbst große Erfüllung verschafft, wie Traumwolke-Vorsitzende Nicole Gerz sagt. Es ist aber auch eine Aufgabe, für deren Gelingen sie Geld in die Hand nehmen müssten.

Die Anreise der Stars will bezahlt werden, teilweise Übernachtungskosten sowie die medizinische und psychologische Betreuung der kran-

ken Kinder und ihrer Angehörigen. Mit der „Creox Benefizgala“ am 8. Januar 2011 im Ballsaal des Düsseldorfer Maritim-Hotels sollen nun Spenden für „Traumwolke“ gesammelt werden.

Gäste aus Sport, Politik und dem Showbereich sind eingeladen. Denn auch an diesem Abend sollen kranke Kinder die Möglichkeit bekommen, ihr Idol kennenzulernen. Star-geiger Charlie Siem wird auf der Bühne stehen ebenso wie die Gruppe Earth, Wind & Fire Experience.

Durch die Benefizgala führen die Fernsehmoderatorin Charlotte Engelhardt und NRZ-Chefredakteur Rüdiger Oppers. NRZ



Moderatorin: Charlotte Engelhardt. Foto: imago



Moderator: Rüdiger Oppers. Foto: Matthias Graben

Flughafen Weeze wegen verdächtiger Tasche gesperrt

Auch in Hannover gab es gestern Bombenalarm. In beiden Fällen bestätigte sich der Verdacht jedoch nicht

Weeze/Hannover. Auf den Flughäfen Weeze und Hannover haben gestern verdächtige Gegenstände für Beeinträchtigungen im Flugverkehr gesorgt. In beiden Fällen bestätigte sich der Bombenverdacht jedoch nicht.

In Weeze war es eine herrenlose Aktentasche, die den Flughafen am Morgen teilweise lahmlegte. Wie die Polizei Kleve mitteilte, musste wegen des Verdachts auf Sprengstoff der Terminal für mehr als zwei Stunden gesperrt werden. Ein Sprengstoffexperte untersuch-

te die Tasche und konnte anschließend schnell Entwarnung geben. Nach Auskunft der Polizei befanden sich in der Tasche nur Papiere. Durch den Polizeieinsatz kam es zu Verzögerungen im Luftverkehr.

Eine Maschine in Richtung Lanzarote konnte erst rund zwei Stunden später starten, wie ein Flughafensprecher mitteilte. Ein Flugzeug in Richtung Mailand musste ohne einen Teil der Passagiere abheben, da der Terminal noch gesperrt war. Insgesamt seien

rund 200 Fluggäste betroffen gewesen, inzwischen laufe der Flugbetrieb aber wieder normal, sagte der Sprecher.

Eine Thermoskanne mit Früchtetee

Auch am Flughafen Hannover war am Vormittag Bombenalarm ausgelöst worden. Am Terminal A sei ein verdächtiger Gegenstand unter einer Sitzbank gefunden worden, sagte ein Sprecher der Bundespolizei. Der Terminal wurde daraufhin um 9.50 Uhr

komplett gesperrt. Nach knapp fünfzig Minuten gab's aber schon Entwarnung.

Die angeforderten Entschärfer stellten fest, dass es sich bei dem verdächtigen Gegenstand tatsächlich nur um eine Thermoskanne handelte, in der sich roter Früchtetee befand.

Um 10.38 Uhr wurde der Terminal wieder geöffnet. Trotz des Alarms habe es keine Verspätungen im Luftverkehr gegeben, sagte eine Sprecherin des Flughafens. Die Check-Ins wurden auf die anderen bei-

den Terminals verlegt, Starts und Landungen konnten deshalb planungsgemäß durchgeführt werden.

Bundesinnenminister Thomas de Maizière (CDU) hatte am 17. November für Deutschland von einer konkreten Bedrohungslage gesprochen. Nach dem Hinweis eines ausländischen Partners wurde Ende November ein Terroranschlag von Islamisten befürchtet. Aus diesem Grund waren die Sicherheitsvorkehrungen bundesweit verschärft worden. NRZ/dapd